

die Technologie verbessert werden kann und wie schneller in der komplexen Mechanisierung des Entwässerungsbetriebs voranzukommen ist. Der Leiter des PKB „Kohle“, Leipzig, Genosse Dipl.-ökonom Welzel, und der parteilose Dr. Leibiger beraten sich oft mit den Kumpeln, um deren Erfahrungen und Vorstellungen kennenzulernen. Andererseits werden durch den Leiter des Braunkohlenwerkes nach Absprache mit der Parteileitung auch Angehörige des Betriebes zur Teilnahme an den Versammlungen der Institute delegiert. Diese gegenseitigen Kontakte schaffen



Foto: Grauert

Gute Vorbilder in der Erfüllung ihrer Wettbewerbsverpflichtungen sind der Baggerführer und Aktivist Dieter Quaas, die Klappenschlägerin und Aktivistin Martha Benndorf und der „Bordmechaniker“ Werner Freyer (v. l. n. r.) von der Besatzung des Kohlebagger 289 in Rositz

gute, enge Beziehungen zwischen den Kumpeln, Ingenieuren und Wissenschaftlern.

Diese Verbindung und die unmittelbare Hilfe und Beratung der Ingenieure und Wissenschaftler an den Arbeitsplätzen der Kollegen festigen die

Gemeinschaftsarbeit. Besonders der parteilose Ingenieur Dresch vom Deutschen Brennstoffinstitut Freiberg leistete hier eine gute Arbeit. Durch seine persönlichen Aussprachen und praktische Hilfe im Entwässerungsbetrieb half er, die Versuche mit Hydromonitoren im Streckenvortrieb zum Erfolg zu führen.

Auch von anderen Mitarbeitern des Projektierungs- und Konstruktionsbüros „Kohle“, Leipzig, wird eine gute Gemeinschaftsarbeit geleistet. Sie erfüllen ihre Aufgaben termingemäß und zum Teil sogar vorfristig. Nicht selten verwenden sie dazu auch ihre Freizeit.

Kritische Hinweise

Auf den ersten Blick könnte der Leser meinen, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit klappt im BKW Rositz vorzüglich. Ganz so ist es aber nicht. Es gibt noch Mängel. Ein Mangel ist zum Beispiel, daß die überbetriebliche sozialistische Gemeinschaftsarbeit noch einen gewissen kampagnehaften Charakter besitzt. Das führte dazu, daß die Zusammenarbeit zwischen dem BKW Rositz und den Instituten zeitweilig stagnierte und wichtige Aufgaben aus dem Wettbewerbsprogramm nicht zum festgelegten Termin gelöst wurden, so zum Beispiel auf dem Gebiet der Entwässerung und der Teilautomatisierung beim Brikettbündeln.

Die Ursache dafür liegt in der ungenügenden koordinierenden und leitenden Tätigkeit durch die WB Braunkohle Leipzig und den Volkswirtschaftsrat, Abteilung Kohle, begründet. Die Parteiorganisationen dieser beiden staatlichen Organe sollten sich den Ministerratsbeschlüß vom 22. November 1962 über die Unterstützung der volkseigenen Betriebe durch die wissenschaftlichen und technischen Institute nochmals genau ansehen. Sie werden dann bemerken, daß hier genau festgelegt ist, wie die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Instituten und Betrieben durch die staatliche Leitung zu verbessern ist, und das Notwendige veranlassen.

Natürlich sind auch die Parteileitungen des Deutschen Brennstoffinstitutes Freiberg und — mit einiger Einschränkung — auch des Projektierungs- und Konstruktionsbüros „Kohle“, Leipzig, nicht schuld-